Nr. 355
B 175
Abend-Ausgabe
Berlin
Dienstag, 30. Juli 1929
V

Vossische Zeitung

10 Pfennig
Gegründet 1704
Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelsteile): Carl Misch, Berlin. Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhoff (A 7) 3600—3685, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3696. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Briands Konferenz-Kabinett

Umbildung im Herbst

Paris, 30. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Daß das Ministerium Briand nur ein Kabinett Poincaré ohne Poincaré ist, wird auch aus der Regierungserklärung hervorgehen, die Briand morgen nachmittag in der Kammer verlesen wird. Briand wird gleich zu Beginn betonen, **daß sich der Ehrgeiz seines Kabinetts darauf beschränkt, „die Verhandlungen über die Liquidation des Krieges und die Einrichtung des Friedens zu einem guten Ende zu führen."**

Die Regierungserklärung wird sich also hauptsächlich mit den außenpolitischen Fragen, die auf der Haager Konferenz zu lösen sind, befassen, und innerpolitisch nur den Willen betonen, die öffentliche Ordnung gegen die kommunistischen Agitatoren am 1. August aufrechtzuerhalten. Ein Appell an die Einigkeit der Parteien, angesichts der schweren außenpolitischen Entscheidungen wird nicht fehlen. **Zum Schluß wird Briand noch einmal deutlich zu erkennen geben, daß er, sobald die Liquidation des Krieges zu Ende geführt ist, seine Aufgabe als erfüllt betrachte.**

Die Haltung der Presse ist meist abwartend. Die „Republique" Daladiers sagt rundheraus, daß die Radikalen das Kabinett nicht unterstützen könnten. Das höchste, das sie ihm geben könnten, sei eine wohlwollende Neutralität.

Léon Blum erklärt im sozialdemokratischen „Populaire", daß die Sozialisten das „innerpolitische Moratorium" Briands nicht annehmen könnten. **Die Zusammensetzung seines Kabinetts verlange dieselbe oppositionelle Haltung seitens der sozialistischen Partei, wie gegenüber dem Kabinett Poincaré.**

*

Die Operation an Poincaré wird am Donnerstag durch Prof. Marion vorgenommen werden.

Haag, 6. August

Paris, 30. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Hier wird versichert, daß die Haager Konferenz pünktlich am 6. August zusammentreten wird.

Allerdings glaubt man, daß sofort große Schwierigkeiten auftauchen werden, weil England eine Abänderung des Verteilungsschlüssels und eine schnellere Herabminderung der Sachlieferungen fordert und die kleinen Alliierten Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und die Tschechoslowakei gegen die Herabsetzung ihrer Anteile protestieren. Da alle diese Forderungen nur auf Kosten Frankreichs erfüllt werden könnten, werde Briand mit Entschiedenheit für die unveränderte Annahme des Young-Planes eintreten.

Bis man aber so weit sei, werde kostbare Zeit verlorengehen. Da dann die Sachverständigenkommissionen, die Aufstellung des Statuts der Reparationsbank, die Ueberleitung vom Dawes- zum Youngplan ebenfalls Zeit in Anspruch nehmen würden, dürften die wichtigsten Entscheidungen über die Annahme des Young-Planes, den Beginn der Reparationsbank, die Mobilisierung des ungeschützten Teils der deutschen Zahlungen und die Räumung des Rheinlandes **frühestens während der Völkerbundstagung in Genf** fallen.

Das Befinden des Kanzlers

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding ist heute von seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt. Auf der Rückreise hat er in Heidelberg den Reichskanzler besucht, dessen Befinden sich so erheblich gebessert hat, daß er Besuche empfangen und auch politische Unterhaltungen führen kann. Wie lange der Kanzler noch in Heidelberg bzw. Mergentheim wird bleiben müssen, ist nicht abzusehen. Aus der Tatsache, daß die Ernennung eines besonderen Stellvertreters bisher unterblieben ist, darf man aber günstige Schlüsse ziehen.

Außenminister Dr. Stresemann wird morgen in Berlin eintreffen. Die anderen Mitglieder der Delegation, Dr. Curtius und Dr. Wirth sind bereits in Berlin anwesend. Es wird noch eine Zusammenkunft der Kabinettsmitglieder stattfinden, um das Ergebnis der diplomatischen Vorbesprechungen über die Reparationskonferenz und die Richtlinien für die deutsche Delegation noch einmal zu erörtern.

Schlagwetter!

Furchtbares Grubenunglück im Waldenburger Revier

23 Tote, 13 Schwerverletzte

Breslau, 30. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Auf den Schwestерschächten der Glückhilf-Friedenshoffnungsgrube in Niederhermsdorf bei Waldenburg hat sich gestern abend eine Grubenkatastrophe ereignet, die in ihren Ausmaßen alle bisherigen Katastrophen im Waldenburger Bergbaurevier übertrifft. Aus noch nicht geklärter Ursache brach ein schweres Brandwetter aus, das eine ganze Sohle vernichtete. Das Unglück forderte 23 Tote und 13 Schwerverletzte, die heute früh geborgen werden konnten. — 11 von den Schwerverletzten liegen im Sterben.

Das Unglück ereignete sich gestern während der zweiten Schicht auf der achten Sohle der Grube im siebenten Flöz. Die 35 Mann, die die sechsstündige Belegschaft der Sonderabteilung 15 der Grube bildeten, hatten gerade ihre Arbeit begonnen.

Unter gewaltigen Detonationen erfolgte die Schlagwetter-Katastrophe so plötzlich, daß für die Eingeschlossenen keine Flucht mehr möglich war. Niemand konnte sich retten. Unter ohrenbetäubendem Krachen stürzte jetzt das Hangende herab und begrub einen Teil der Bergleute unter sich. Die Uebrigen wurden durch den starken Luftdruck emporgehoben und gegen die Bergwände geschleudert. Sie blieben mit zerschmetterten Gliedern liegen.

Die Bergungs- und Untersuchungsarbeiten haben einen verhältnismäßig schnellen Fortgang genommen, da der von der Katastrophe betroffene Teil der Grube befahrbar geblieben ist. So konnten bis heute morgen die Toten und Verletzten ans Tageslicht befördert werden. Die meisten hinterlassen vielköpfige Familien.

Die Glückhilf-Friedenshoffnungsgrube war schon einmal Schauplatz einer Katastrophe, die seither als die größte des Waldenburger Gebietes überhaupt gegolten hat. Das war in der Neujahrsnacht 1896.

Hindenburgs Beileid

Der Reichspräsident hat an das Oberbergamt Breslau folgendes Telegramm gerichtet: „Tief erschüttert durch die Nachricht von dem schweren Schlagwetterunglück auf der Friedenshoffnung-Grube im Waldenburger Revier bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der getöteten Bergleute den Ausdruck meiner herzlichsten Anteilnahme zu übermitteln und den Verletzten meine besten Wünsche für ihre baldige Wiederherstellung auszusprechen.

v. Hindenburg, Reichspräsident."

„Milde" in Kowno

Kowno, 30. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Wie amtlich mitgeteilt wird, sind von den vor dem Kriegsgericht in Schaulen angeklagten 29 Sozialdemokraten 14 zum Tode und 15 zu lebenslänglichem Kerker verurteilt worden. Vorsitzender des Kriegsgerichts war der durch seine grausamen Urteile berüchtigte Oberst Brazaulyizius. Der Staatspräsident Smetona hat alle Todesurteile in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt.

China appelliert an den Völkerbund

London, 30. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Die chinesische Regierung beabsichtigt, nach Meldungen aus Nanking, sich an den Völkerbund zu wenden, falls Rußland sich weiter weigere, mit China direkt über den chinesischen Eisenbahnkonflikt zu verhandeln.

Konzessionen an Aegypten

London, 30. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Die englisch-ägyptischen Verhandlungen werden in etwa 14 Tagen soweit gediehen sein, daß die Beziehungen in dem Entwurf eines Bündnisvertrages neue Formen erhalten werden.

Dieser Vertrag soll dann nicht nur zur Kenntnis der englischen Oeffentlichkeit gebracht werden, sondern in Aegypten zum Gegenstand eines Wahlfeldzuges gemacht werden. Die neue ägyptische Kammer (die alte ist ja plötzlich aufgelöst worden, soll nach einem neuen Wahlgesetz gewählt werden.

Soweit England in Betracht kommt, soll der neue Vertrag Aegypten volle innenpolitische und wirtschaftspolitische Unabhängigkeit gewährleisten. Die englischen Truppen sollen sich auf die Aufgabe beschränken, den Suezkanal zu halten. Sie werden, um ihren Mißbrauch bei innenpolitischen Auseinandersetzungen in Aegypten zu verhindern, in die Nähe des Suezkanal, also von Alexandrien und Kairo fort, verlegt werden. England wird als Pate Aegyptens Aufnahme in den Völkerbund befürworten.

Die Suche nach Richter Bombe

Mit Unterstützung der Reichswehr

Sonderbericht der „Vossischen Zeitung"

Zechliner Hütte, 30. Juli

Die Suche nach dem verschwundenen Landgerichtsdirektor Bombe, hat heute vormittag die Unterstützung von Reichswehrangehörigen von der Oberförsterei Zechliner Hütte aus begonnen. Die einzelnen Jagen, die in ihrer ganzen Breite von mehr als hundert Personen abgesucht wurden, sind teils mit dichtem Unterholz aus Buchensträuchern bewachsen, teils sind es Schonungen und teils Bestände von 20 bis 30jährigem Alter. Ihre Durchsuchung war sehr schwer und besonders gehindert durch das Regenwetter, das den ganzen Vormittag über angehalten hat.

Während der Mittagspause sind wichtige Feststellungen gemacht worden. Es ist gelungen, **den Mann zu ermitteln, der in den letzten Tagen mehrfach zu dem Gerücht vom Auftauchen des Landgerichtsdirektors Bombe Anlaß gab. Er ist ein Klaviersstimmer, der seit Jahren das märkisch-mecklenburgische Revier bereist und eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Vermißten hat.**

Der andere Fall, der aufgeklärt wurde, betrifft eine Försterfrau, die angeblich seit dem 23 Juni verschwunden sein soll. Die Frau befand sich bei ihren Angehörigen in Hamburg und reiste am 23. ab. Sie wollte ursprünglich direkt über Berlin nach Rheinshagen, das in der Nähe von Rheinsberg liegt, fahren, ist aber dann in Berlin bei Verwandten geblieben und hat jetzt Nachricht gegeben. Also auch dieses Gerücht, das einen besonderen Hinweis auf die Unsicherheit der Gegend hätte erbringen können, hat sich als haltlos erwiesen.

Scharnagls Flaggenkompromiß

München, 30. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Ein sozialdemokratischer Dringlichkeitsantrag, am 11. August die städtischen Gebäude und die Wagen der Straßenbahn in den Reichsfarben zu beflaggen, wurde im Stadtrat mit 21 gegen 17 Stimmen der Antragsteller und der Demokraten abgelehnt. Man verblieb bei der salomonischen Lösung der Flaggenfrage durch Oberbürgermeister Scharnagl, der bei solchen Anlässen mit allen vier Fahnen, der Stadt, des Landes, des alten und des neuen Reiches, am Rathausturm zu flaggen pflegt.

0326